Genfersee

Autor(en): **Ramuz, C.-F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **27 (1954)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777097

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GENFERSEE

Von den Höhenzügen über dem Rebland der «Côte» weitet sich ein großartiger Blick auf den Genfersee und hinüber zum savoyischen Ufer. Tiefflugaufnahme der Swissair. – Des hauteurs dominant le vignoble de la «Côte», on jouit d'une vue grandiose sur le Léman et jusqu'aux rives savoyardes. Vue d'avion de la Swissair. Dalle alture che sovrastano i vigneti della «Côte», lo sguardo spazia sul Lemano e le rive della Savoia. Fotografia a bassa quota da un aereo della Swissair. – From the heights overlooking the vineyards of the "Côte" your view takes in Lake Léman and the Savoy Alps. Photograph taken by a Swissair plane at low altitude. Desde las alturas de los viñedos de la «Côte» se disfruta de una vista grandiosa sobre el lago de Ginebra y las orillas de Saboya. Vista aérea tomada en vuelo bajo desde un avión de la Swissair.

Nächte der Wogen, Nächte der Ruhe; Tage des blauen Wassers, Tage des grünen Wassers; Tage des Biswinds, an denen das Wasser ganz schwarz ist, ganz schwarz und mit weißen Flecken, wegen der Schäfchen, die es dann gibt (wie man sagt); das sind jene Kämme, die sich in Schaum auflösen, alsdann schweigt das diesseitige Ufer, die Wellen rollen den Savoyarden zu. – – –

Ich male den See noch einmal, ich sage: «Seht, die Gestalt seiner Ufer ist die einer Wiege; seine innere Gestalt ist so, wie er sie haben will.»

Jetzt fügt sich seine ganze Fläche zusammen, weil man sie aus der Entfernung und von oben sieht; seht nur, der See ist eine ganze Landschaft für sich. Er ist ein Land für sich und eine Landschaft für sich, wenn er auch in eine andere Landschaft eingefügt ist. Er ist eingefügt in die Augenhöhle, aber er besteht für sich allein; denn er hat seinen eigenen Aufbau, seine Abhänge, seine Hügelrücken, seine Mulden, seine Wölbungen.

Von jenem Boot, das dort kommt, hat man beinahe den Eindruck, es fahre über einen großen Hügelrücken her und habe erst einen Hang zu erklimmen und alsdann einen Hang hinabzugleiten.

Das ist so dank der Mannigfaltigkeit der vielgestuften Farbentöne, der Lichter und der Schatten, wie man sie zum Beispiel von jener Höhenstraße aus wahrnehmen kann, dort, wo ein kleines, rosenrotes Wirtshaus an der steilen Halde wie über dem Leeren hangt, und wo das Pferd, das mit dem Zügel an den Stamm einer Platane festgebunden ist, vor Angst aufwiehert, sobald es in die Tiefe blickt. Und hier, nachdem er, bäuchlings liegend auf dem Rand des Berges, lange Zeit gewartet hat, stürzt sich der Biswind (der Mistralwind des Mittelmeers) plötzlich hernieder; dann biegt der First der Dächer sich in der Mitte ein, wie das Rückgrat eines Pferdes, wenn der Reiter in den Sattel springt. – Dann wehe denen, die sich in der Bucht befinden und die Tücken des Ortes nicht kennen.

Dort, wo ein Riff das Wasser durchsticht und wo, durch kein Vorzeichen angekündigt, der Biswind plötzlich mit seinen jähen Stößen wütet, sind ahnungslose Fahrer oft schon mit ihren Segelbooten gekentert.

So sinnt man über dich nach (immer wieder), während man dich aus der Höhe betrachtet; scheinbar bist du deinen Ufern untertan; aber ist es nicht vielmehr in Wirklichkeit so, daß die Ufergelände dir untertan sind?

Ringsum beherrschen sie dich, und trotzdem bist du es, der sie beherrscht. Körperlich zwar beherrschen sie dich, doch du beherrschest sie auf eine andere Weise. Denn du bist der große Wärmespender, der große Ordner, der große Lichtstrahler (erinnert euch daran, was die Traube des Dézaley sagt, wenn man sie fragt: «Wer hat dich vergoldet?», und was die Uferhalden antworteten, erinnert ihr euch, wenn man sie fragte: «Wo ist eure Sonne?»). Hier gibt es zwei Sonnen, und die wahre Sonne ist die untere.

Und die Jahreszeiten, die andernorts vom Himmel herabkommen, hier steigen sie herauf von den Wassern des Sees.

VON C.-F. RAMUZ

Aus dem bibliophilen Werk «Gesang von den Ländern der Rhone». Nachdichtung von Werner Johannes Guggenheim